



**KAISERIN
THEOPHANU
SCHULE**

zusammen wachsen

Schulinterner Lehrplan der KTS

Sekundarstufe II

Deutsch

Die hier getroffenen Vereinbarungen treten beginnend mit der Einführungsphase 2023/24 aufsteigend in Kraft.

INHALTSVERZEICHNIS

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	3
2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	
2.1 UNTERRICHTSVORHABEN	4
2.1.1 EINFÜHRUNGSPHASE	4
2.1.2 QUALIFIKATIONSPHASE 1 (GK UND LK)	8
2.1.3 QUALIFIKATIONSPHASE 2 (GK UND LK)	13
2.2 GRUNDSÄTZE DER FACHDIDAKTISCHEN UND FACHMETHODISCHEN ARBEIT	21
2.2.1 ÜBERFACHLICHE GRUNDSÄTZE	21
2.2.2 FACHLICHE GRUNDSÄTZE	21
2.3. GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	22
2.3.1 SCHRIFTLICHE ARBEITEN/ KLAUSUREN	22
2.3.2 SONSTIGE LEISTUNGEN IM UNTERRICHT/ SONSTIGE MITARBEIT	25
2.4 LEHR- UND LERNMITTEL	27
3. PRÜFUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES SCHULINTERNEN LEHRPLANS	28

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT

Ergänzend zu den Ausführungen im Schulinternen Lehrplan Deutsch für die Sekundarstufe I:

Für die Schülerinnen und Schüler, die von der Realschule an die KTS wechseln, wird in der Einführungsphase ein Grundkurs Deutsch eingerichtet, in dem sie (wie auch analog in den Fächern Englisch und Mathematik) vierstündig (anstatt wie üblich dreistündig) unterrichtet werden, um ihnen den Übergang an das Gymnasium und in die gymnasiale Oberstufe zu erleichtern.

Abhängig von den Wahlen der Schülerinnen und Schüler werden im Fach Deutsch in der Qualifikationsphase in der Regel zwei Leistungskurse und entsprechend vier bis fünf Grundkurse eingerichtet.

Aufgabenverteilung in der Fachschaft

Fachvorsitzender: Ingo Reiff

Stellvertreter: Matthias Kreißner

Ansprechpartnerinnen Schülerzeitung theophaNEWS: Anja Frederichs, Hanna Hinzmann

Ansprechpartnerin „Jugend debattiert“: Daniela Winkelmann

Ansprechpartnerin Vorlesewettbewerb: Livia Trojanus

2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

2.1 UNTERRICHTSVORHABEN

Die folgenden Unterrichtsvorhaben sind durch die jeweiligen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang und durch den aktuellen Kernlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe II bedingt.

Die einzelnen Unterrichtseinheiten haben einen zeitlichen Umfang von 18 – 24 Unterrichtsstunden. Im Sinne des selbstständigen Lernens, der schülerangepassten Binnendifferenzierung des Unterrichts und selbstständiger Lernprozesse kann die zeitliche Planung der Unterrichtseinheiten je nach Kurs differieren.

Die Abfolge der Unterrichtsvorhaben sowie die Gestaltung der Klausuren insb. hinsichtlich der Aufgabenarten sind verbindlich. Die Vorgaben für die Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase können eine Änderung der Abfolge der UV in der EF erfordern. Bei solchen organisatorisch notwendigen Abweichungen ist eine Absprache der in der Stufe unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen zwingend erforderlich.

2.1.1 EINFÜHRUNGSPHASE (EF)

Jgst.	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder und Konkretisierungen	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren/ Aufgabenarten
EF 1.1	Miteinander sprechen: Beziehung und Kommunikation in pragmatischen Texten und kurzen Erzähltexten	Inhaltsfelder: Texte, Kommunikation Konkretisierungen: - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge - Kommunikationssituation und -verlauf: Alltagskommunikation, literarisch gestaltete Kommunikation - Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang,	Die Schülerinnen und Schüler... - untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle, - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung). - unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation, - interpretieren textimmanent und textübergreifend erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der literarischen Gattung, - erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte,	2a oder 1a (abhängig davon, ob in UV II 1a oder 2a geschrieben wird)

		Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention		
EF 1.2	Unser Handeln und seine Folgen: Verantwortung und Schuld in dramatischen und pragmatischen Texten	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Drama (Ganzschrift) im historischen Kontext: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage, - überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten, - setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), - interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische Texte auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der literarischen Gattung, - erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, - stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, - beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen. 	<p>1a oder 2a</p> <p>(abhängig davon, ob in UV I 1a oder 2a geschrieben wird)</p>
EF 2.1	Sprache und Identität im Spannungsfeld der sozialen Medien	<p>Inhaltsfelder:</p> <p>Sprache, Texte, Kommunikation, Medien</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache), 	4

		<p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: sprachliche Zuschreibungen, Identifikation über Sprache - Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung - Veränderungen der Gegenwartssprache: Mündlichkeit und Schriftlichkeit - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u. a. Diskriminierung durch Sprache), - stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar, - verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen, - überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten, - planen und steuern <i>begründet</i> ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), - setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung des Leseziels und der Aufgabenstellung Teilaspekte eines Themas ab, - planen und steuern <i>begründet</i> ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, - verfassen informierende und argumentierende Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, - vergleichen den Leseprozess bei linearen und nichtlinearen Texten, - überarbeiten Texte kriteriengeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge (auch in kollaborativen Verfahren). 	
<p>EF 2.2</p>	<p>Die Suche nach dem Ich – Lyrische Texte im thematischen Zusammenhang</p>	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage, - setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), 	<p>1a</p>

		<p>- literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge</p>	<ul style="list-style-type: none"> - interpretieren textimmanent und textübergreifend lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, - beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, - unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, - stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, - interpretieren literarische Texte gestaltend, - erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte (u.a. multimodale Umsetzung lyrischer Texte), 	
--	--	--	--	--

2.1.2 QUALIFIKATIONSPHASE 1

Hinweis: Die in den ministeriellen Vorgaben unter „Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans und Fokussierungen“ angegebenen Primärtexte sind in der Qualifikationsphase des jeweiligen Abiturjahrgangs für die entsprechenden Unterrichtsvorhaben obligatorisch.

Grundkurs

Jgst.	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder und Konkretisierungen	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren/ Aufgabenarten
Q1.1	In der Welt zuhause? – Vorstellungen von Heimat und Fremde	<p>Inhaltsfelder: Texte, Sprache</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Heimat und Fremde damals und heute – <u>lyrische und pragmatische Texte</u> in diachronen und synchronen Zusammenhängen - Lyrik von der Romantik bis zur Gegenwart - <u>lyrische Texte</u> aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung - <u>literarische und pragmatische Texte</u> im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge - <u>Dialekt, Soziolekt, Mehrsprachigkeit</u> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, - interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung. - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, - erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand), 	<p>1) wahlweise 1a oder 1b (Q1.1.1)</p> <p>2) 2a (Q1.1.2)</p>

			<ul style="list-style-type: none"> - analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), - setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab. 	
Q1.2	Vernunft und ihre Grenzen	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien, Sprache</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen, u.a. G. Büchner: Woyzeck - <u>strukturell unterschiedliche Dramen</u> aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung - <u>pragmatische Texte:</u> Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/ Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention <u>Umsetzung von Literatur:</u> Bühneninszenierung eines dramatischen Textes - Sprache in politisch-gesellschaftlichen Veränderungszusammenhängen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), - erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, - untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen, - analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem 	<p>1) 1a oder 1b, abhängig davon, was in Q1.1 nicht bearbeitet wurde (Q1.2.1)</p> <p>2) 3b (Q1.2.2)</p>

			<p>Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes,</p> <ul style="list-style-type: none"> - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag, - erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u.a. anhand von Kommunikationsmodellen) - erörtern einen komplexen Sachverhalt auf der Grundlage eines pragmatischen Textes 	
--	--	--	--	--

Leistungskurs

Jgst.	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder und Konkretisierungen	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren/ Aufgabenarten
Q1.1	In der Welt zuhause? – Vorstellungen von Heimat und Fremde	<p>Inhaltsfelder: Texte, Sprache</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Heimat und Fremde damals und heute – <u>lyrische und pragmatische Texte</u> in diachronen und synchronen Zusammenhängen - Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart - <u>lyrische Texte</u> aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte - <u>literarische und pragmatische Texte</u> im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes, - interpretieren lyrische Texte im historischen Längsschnitt, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens und poetologischer Konzepte (epochenspezifische Ansätze), - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), - setzen einen literarischen Text zu anderen literarischen Texten in Beziehung. - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, 	<p>1) 1b (Q1.1.1)</p> <p>2) 2a (Q1.1.2)</p>

		<p>- <u>Dialekt, Soziolekt, Mehrsprachigkeit</u></p>	<p>- erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), - erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand), - analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), - setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab.</p>	
<p>Q1.2</p>	<p>Vernunft und ihre Grenzen</p>	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien, Kommunikation</p> <p>Konkretisierungen: - Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen, u.a. G. Büchner: Woyzeck</p> <p>- <u>strukturell unterschiedliche Dramen</u> aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte</p> <p>- <u>komplexe pragmatische Texte:</u> Textsorte, Inhalt und</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>- interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), - erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte),</p>	<p>1) 1a (Q1.2.1) 2) 3b (Q1.2.2)</p>

	<p>gedanklicher Aufbau/ Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention</p> <p>- <u>literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang:</u> motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge</p> <p>- <u>Umsetzung von Literatur:</u> Bühneninszenierung eines dramatischen Textes</p> <p>- Sprache in politisch- gesellschaftlichen Veränderungszusammenhängen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, - untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen, - vergleichen ausgewählte Aspekte verschiedener Bühneninszenierungen eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und Wirkung, - analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag, - erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u.a. anhand von Kommunikationsmodellen) - erörtern einen komplexen Sachverhalt auf der Grundlage eines pragmatischen Textes 	
--	---	--	--

2.1.3 QUALIFIKATIONSPHASE 2

Grundkurs

Jgst.	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder und Konkretisierungen	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren/ Aufgabenarten
Q2.1	Heimat und Identität - Epische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien, Kommunikation</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - epische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen, u.a. R. Seethaler: Der Trafikant - <u>strukturell unterschiedliche Erzähltexte</u> aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte - <u>komplexe pragmatische Texte:</u> Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/ Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - <u>literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang:</u> motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge - <u>multimodales Erzählen:</u> Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes, - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), - beschreiben und vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, - stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, - erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene, 	<p>1) wahlweise 1a oder 1b (Q2.1.1)</p> <p>2) wahlweise 4a oder 4b oder 3a oder 3b (Q2.1.2)</p>

		und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung - erläutern die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation - analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung und reflektieren diese kritisch, - erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene und reflektieren diese kritisch 	
Q2.2	Weltansichten und Weltentwürfe	<p>Inhaltsfelder: Sprache, Kommunikation (Wiederholung und Vertiefung)</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Kommunikationsrollen und -funktionen</u>: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung u. Manipulation - <u>Kommunikationssituation und -verlauf</u>: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation - <u>Medientheorie</u>: mediale Umbrüche und ihre Wirkung - <u>Information</u>: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen - <u>Dimensionen der Partizipation</u>: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der politischen Willensbildung, der 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn - analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug von Kommunikationsmodellen, - deuten in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte in Beziehung zueinander, - untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen, - erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext), - stellen Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Mitgestaltung in linearer und vernetzter Kommunikation dar, - erläutern das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in verschiedenen medialen Kontexten, - erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung), - begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressaten-gerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen, - verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite 	<p>1) wahlweise 4a oder 4b oder 3a oder 2b (Q2.2.2)</p>

	<p>gesellschaftlichen Einflussnahme und der Mitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Sprache in politisch-gesellschaftlichen</u> <p><u>Verwendungszusammenhängen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>politisch-gesellschaftliche</u> Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie; sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation; schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien - <u>Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung:</u> Dialekte, Soziolekte (Wdh.) - <u>Sprachgeschichtlicher Wandel:</u> Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit), - erläutern differenziert Zusammenhänge zwischen medialem Kontext und der Darbietungsform von Informationen, - beurteilen Möglichkeiten und Gefahren der politischen Willensbildung und der gesellschaftlichen Einflussnahme in verschiedenen medialen Zusammenhängen (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech), - erläutern zentrale Folgen medialer Umbrüche theoriegestützt (Buchdruck, Fernsehen, Internet) - verfassen und überarbeiten verschiedenartige Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren, - gestalten Beiträge in verschiedenen medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten, - gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Kontexten auch unter ästhetischen Gesichtspunkten situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten - vergleichen unterschiedliche Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand, Sprachskepsis), - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Sozio-лект, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive, - erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), - erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, - beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. gendergerechte Sprache), 	
--	---	--	--

			<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie, - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes - stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, - formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie, - überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite 	
--	--	--	---	--

Leistungskurs

Jgst.		Inhaltsfelder und Konkretisierungen	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren/ Aufgabenarten
Q2.1	Heimat und Identität - Epische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen	<p>Inhaltsfelder: Texte, Medien, Kommunikation</p> <p>Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - epische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen, u.a. A. Geiger: Unter der Drachenwand - <u>strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten:</u> Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes, - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), 	<p>1) wahlweise 1a oder 1b (Q2.1.1)</p> <p>2) wahlweise 4a oder 4b oder 3a oder 3b (Q2.1.2)</p>

		<p>- <u>komplexe pragmatische Texte</u>: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention</p> <p>- <u>literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang</u>: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge</p> <p>- <u>komplexe pragmatische Texte</u>: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention</p> <p>- <u>multimodales Erzählen</u>: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten</p> <p>- <u>Autor-Rezipienten-Kommunikation</u></p> <p>- <u>Umsetzung von Literatur</u>: filmische Umsetzung einer Textvorlage</p>	<p>- erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen),</p> <p>- setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte),</p> <p>- beschreiben und vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,</p> <p>- erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation,</p> <p>- stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung,</p> <p>- erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene,</p> <p>- analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung</p> <p>- erläutern die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation</p> <p>- analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung und reflektieren diese kritisch,</p> <p>- erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene und reflektieren diese kritisch,</p>	
Q2.2	Weltansichten und Weltentwürfe	<p>Inhaltsfelder: Sprache, Kommunikation (Wiederholung und Vertiefung)</p> <p>Konkretisierungen: <u>Kommunikationsrollen und -funktionen</u>: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung u. Manipulation</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>- beurteilen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn</p> <p>- analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug von Kommunikationsmodellen,</p> <p>- deuten in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte in Beziehung zueinander,</p>	<p>1) wahlweise 4a oder 4b (Q2.2.1) (oder 3b, falls 4a oder 4b in Q2.1.2)</p>

		<p>- <u>Kommunikationssituation und -verlauf</u>: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation</p> <p>- <u>Medientheorie</u>: mediale Umbrüche und ihre Wirkung</p> <p>- <u>Information</u>: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen</p> <p>- <u>Dimensionen der Partizipation</u>: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der politischen Willensbildung, der gesellschaftlichen Einflussnahme und der Mitgestaltung</p> <p>- <u>Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen</u>: politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie; sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation; schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien</p> <p>- Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen,</p>	<p>- untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen,</p> <p>- erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext),</p> <p>- stellen Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Mitgestaltung in linearer und vernetzter Kommunikation dar,</p> <p>- erläutern das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in verschiedenen medialen Kontexten,</p> <p>- erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung),</p> <p>- begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressaten-gerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen,</p> <p>- verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite</p> <p>- beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit),</p> <p>- erläutern differenziert Zusammenhänge zwischen medialem Kontext und der Darbietungsform von Informationen,</p> <p>- beurteilen Möglichkeiten und Gefahren der politischen Willensbildung und der gesellschaftlichen Einflussnahme in verschiedenen medialen Zusammenhängen (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech),</p> <p>- erläutern zentrale Folgen medialer Umbrüche theoriegestützt (Buchdruck, Fernsehen, Internet)</p> <p>- verfassen und überarbeiten verschiedenartige Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren,</p> <p>- gestalten Beiträge in verschiedenen medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten,</p>	
--	--	--	---	--

		<p>Vorstellung und Gegenstand; Sprachskepsis</p> <p>- <u>Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung</u>: Dialekte, Soziolekte (Wdh.)</p> <p>- <u>Sprachgeschichtlicher Wandel</u>: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen</p> <p>- <u>Theorien zum Spracherwerb</u>: Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Kontexten auch unter ästhetischen Gesichtspunkten situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten - vergleichen unterschiedliche Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand, Sprachskepsis), - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive, - erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), - erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, - beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. gendergerechte Sprache), - vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen An-sätzen der Spracherwerbtheorie, - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes - stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, - formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie, - überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) 	
--	--	---	---	--

Übergeordnete Kompetenzen im Bereich der **Rezeption**:

Die Schülerinnen/Schüler...

- ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen,
- wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an,
- beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen,
- erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten,
- erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge),
- beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte (\approx Sachtexte) sowie medialer Gestaltungen, - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.

Übergeordnete Kompetenzen im Bereich der **Produktion**:

Die Schülerinnen/Schüler...

- planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse,
- verwenden zielgerichtet verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen,
- formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens,
- gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet,
- unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen,
- integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte,
- nutzen verbale, paraverbale [Betonung, Lautstärke, Sprechtempo] und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen,
- präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts,
- überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.

2.2 GRUNDSÄTZE DER FACHDIDAKTISCHEN UND FACHMETHODISCHEN ARBEIT

2.2.1 ÜBERFACHLICHE GRUNDSÄTZE

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist grundsätzlich kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Planung der Unterrichtsgestaltung einbezogen.
- 8.) Der Unterricht wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern evaluiert.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 10.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

2.2.2 FACHLICHE GRUNDSÄTZE

- 1.) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung.
- 2.) Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- 3.) Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 4.) Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
- 5.) Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.
- 6.) Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.3 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG

Die im Schulgesetz (§ 48 SchulG), der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (§ 13 APO-GOST) und Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch für die Sekundarstufe II (gemäß Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung vom 24. Mai 2023) formulierten Regelungen dienen als Richtschnur und Grundlage für die Entscheidungen der Fachkonferenz Deutsch hinsichtlich der Leistungsbewertung und -rückmeldung.

Vor dem Hintergrund des kumulativen Charakters erfolgreichen Lernens sind die in den Kapitel 2 dieses schulinternen Lehrplans formulierten Kompetenzerwartungen kumulativ angelegt. Analog sind Lernerfolgsüberprüfungen so anzulegen, dass es Schülerinnen und Schülern möglich ist, im Fach Deutsch erworbene Kompetenzen wiederholt und in wechselnden, in der Komplexität aufsteigenden Zusammenhängen, anzuwenden.

Die unter „Rezeption“ und „Produktion“ subsumierten Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Sämtliche Überprüfungsformen sollen dazu dienen, das Erreichen der in Kapitel 2.1 formulierten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Zu vermeiden ist ein lediglich auf Reproduktion angelegtes, isoliertes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte (Anforderungsbereich I).

Die schriftlichen Arbeiten (Klausuren) und die sonstigen Leistungen im Unterricht besitzen im Fach Deutsch den gleichen Stellenwert und gehen damit bei zu 50% in die Bewertung ein. Die Bildung der Note im Bereich der sonstigen Leistungen haben je nach Unterrichtsvorhaben und den damit verbundenen Umständen, Bedingungen und Anforderungen eine unterschiedliche Gewichtung (zu den Überprüfungsformen vgl. Kap. 2.3.2).

Zur Leistungsbewertung und -rückmeldung für die Facharbeiten in der Q1 im Fach Deutsch liegt ein Bewertungsbogen vor, der die fachspezifischen Besonderheiten berücksichtigt. Für den Beratungsprozess während der Entstehung der Facharbeit gibt es an der KTS einen fächerübergreifend nutzbaren Dokumentationsbogen.

2.3.1 SCHRIFTLICHE ARBEITEN/ KLAUSUREN

In den Grundkursen der Einführungsphase werden im Fach Deutsch pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben, wobei die zweite Klausur im zweiten Halbjahr zentral gestellt wird. Die Konkretisierung der fachlichen Rahmenbedingungen für die Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase geschieht jeweils über das Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen.

In den Grund – und Leistungskursen der Qualifikationsphase werden pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben. Abweichend davon wird im zweiten Halbjahr der Q2 nur eine Klausur geschrieben, die unter

Abiturbedingungen stattzufinden hat. Entsprechend ist den Schülerinnen und Schülern hier eine Auswahlmöglichkeit anzubieten. Sofern im Fach Deutsch die Facharbeit angefertigt ist, ersetzt diese die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1.

Die Fachkonferenz Deutsch hat sich gemäß Beschluss auf folgende Klausurlängen in der Qualifikationsphase geeinigt:

Q1.1, Q1.2	GK 135 Min.	LK 180 Min.
Q2.1	GK 180 Min.	LK 225 Min.
Q.2.2 (Klausur unter Abiturbedingungen)	GK 225 Min. + 30 Min.	LK 285 Min. + 30 Min.

In den schriftlichen Leistungsüberprüfungen kommen im Einklang mit den für das Abitur vorgegebenen Bildungsstandards folgende **Aufgabenarten** in Betracht:

I. Interpretation literarischer Texte

- a) Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
- b) Vergleichende Interpretation literarischer Texte

II. Analyse pragmatischer Texte

- a) Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
- b) Vergleichende Analyse pragmatischer Texte

III. Erörterung

- a) Erörterung pragmatischer Texte
- b) Erörterung literarischer Texte (auf der Grundlage eines pragmatischen Textes)

IV. Materialgestütztes Verfassen von Texten

- a) Materialgestütztes Verfassen informierender Texte
- b) Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

Um sicherzustellen, dass die Aufgabenarten jeweils in angemessener Weise Berücksichtigung finden und auch um das Wiederholen eines Schuljahres in der Qualifikationsphase unter Abdeckung aller Voraussetzungen sinnvoll zu ermöglichen, ist die in den Kapiteln 2.1.1 und 2.1.2 vorgesehene Kopplung von Unterrichtsvorhaben und Aufgabenarten zu berücksichtigen.

Die Klausuren dienen nicht allein als Instrument der Leistungsbewertung, sondern zugleich – und zwar im Verlauf der Sekundarstufe II zunehmend – zur Vorbereitung auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen im Fach Deutsch.

Komplexe Leistungsüberprüfungen wie die Facharbeit oder andere alternative Prüfungsformate können dazu beitragen, Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen.

Als **Hilfsmittel** bei Klausuren steht den Schülerinnen und Schülern ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung im Klausorraum zur Verfügung. Abhängig von der Aufgabenart und der Aufgabenstellung können den Schülerinnen und Schülern klausurrelevante Primärtexte aus den aktuellen Abiturfokussierungen in Klausurausgaben zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Bewertung von Klausuren im Fach Deutsch ist in der gesamten gymnasialen Oberstufe verbindlich die folgende, auch im Abitur verwendete Punktetabelle zu nutzen. Bei der Gesamtpunktzahl von 100 Punkten entfallen 28 Punkte auf die Darstellungsleistung. Bei gravierenden Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit sind Abzüge möglich, wenn diese nicht bereits bei der Bewertung der Darstellungsleistung ausreichend berücksichtigt werden konnten.

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 - 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 - 0

2.3.2 SONSTIGE LEISTUNGEN IM UNTERRICHT/ SONSTIGE MITARBEIT

Dieser Beurteilungsbereich bezieht sich auf die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Diese wird sichtbar durch mündliche und schriftliche Beiträge zum Unterrichtsgeschehen. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird prozessual durch Beobachtungen während des Schuljahres und potentiell ergänzend durch punktuelle Überprüfungen des Standes der Kompetenzentwicklung festgestellt.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe soll (auch vor dem Hintergrund der individuellen Förderung) ein möglichst breites Spektrum verschiedener schriftlicher und mündlicher Überprüfungsformen zum Einsatz kommen. Für deren Nutzung im Rahmen der Leistungsüberprüfung ist sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler zuvor ausreichend Gelegenheit hatten, diese Formen im Rahmen von Lern- und Anwendungssituationen kennenzulernen und zu erproben.

Die nachfolgend genannten Überprüfungsformen sind im Laufe der gymnasialen Oberstufe im Fach Deutsch verbindlich einzusetzen. Es liegt im Ermessen der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers, an welchen Stellen der Unterrichtsvorhaben ihr Einsatz jeweils sinnvoll ist.

- Analyseaufgaben
- Interpretationsaufgaben
- Vergleichsaufgaben
- Darstellungsaufgaben
- Argumentationsaufgaben
- Gestaltungsaufgaben
- Metareflexionsaufgaben

Darüber hinaus sind weitere Überprüfungsformen nach individuellem Ermessen einzusetzen.

Tabellarische Übersicht zur Beurteilung der sonstigen Leistungen im Unterricht im Fach Deutsch

Kriterium	Notenbereich <i>sehr gut</i>	Notenbereich <i>gut</i>	Notenbereich <i>befriedigend</i>	Notenbereich <i>ausreichend</i>	Notenbereich <i>mangelhaft</i>	Notenbereich <i>ungenügend</i>
im Unterrichtsgespräch						
Beteiligung am Unterrichtsgespräch Quantität bzw. Kontinuität	S. beteiligt sich sehr engagiert und kontinuierlich am Unterrichtsgespräch.	S. beteiligt sich regelmäßig und interessiert am Unterrichtsgespräch.	S. beteiligt sich immer wieder am Unterrichtsgespräch.	S. beteiligt sich zurückhaltend / selten am Unterrichtsgespräch.	S. zeigt keinen Antrieb , sich am Unterrichtsgespräch zu beteiligen.	S. verweigert die Teilnahme am Unterrichtsgespräch.
Beteiligung am Unterrichtsgespräch Qualität	S. bereichert durch herausragende, präzise, durchdachte Beiträge den Unterricht, den er/sie entscheidend voranbringt . S. beherrscht die Sprache / Fachsprache sehr differenziert . S. begründet eigene Standpunkte klar, überprüft diese und nimmt Kritik sehr konstruktiv auf .	S. trägt gut durchdachte, weiterführende Beiträge zum Unterrichtsgespräch bei. S. beherrscht die Sprache/ Fachsprache zuverlässig . S. begründet eigene Standpunkte, überprüft diese zumeist und nimmt Kritik konstruktiv auf .	S. beteiligt sich mit sachbezogenen, zumeist auf der Reproduktionsebene liegenden Beiträgen am Unterrichtsgespräch. S. beherrscht die Sprache/ Fachsprache zufriedenstellend . S. begründet seine Standpunkte zufriedenstellend , überprüft diese im Ansatz und nimmt Kritik angemessen auf .	S. hat Mühe , sich mit sachgerechten Beiträgen am Unterricht zu beteiligen. S. beherrscht die Sprache/ Fachsprache unsicher . S. begründet seine Standpunkte gelegentlich , überprüft diese nur selten und ist nur selten kritikfähig .	S. zeigt kaum Verständnis für die im Unterrichtsgespräch erarbeiteten Ergebnisse. S. beherrscht die Sprache/ Fachsprache nur im Ansatz . S. begründet seine Standpunkte kaum, überprüft diese fast nie und ist kaum in der Lage, Kritik anzunehmen .	S. zeigt kein Verständnis der im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse. S. beherrscht die Sprache/ Fachsprache in keiner Weise . S. ist nicht in der Lage , Standpunkte zu äußern , zu begründen oder zu überprüfen und ist nicht kritikfähig .
in Arbeitsphasen (bei Einzelarbeit, auch bei Lernzeiten oder in der Projektarbeit)						
Bearbeitung individueller Arbeitsaufträge, auch bei Lernzeiten oder in der Projektarbeit Ergebnis	S. zeigt ein ausgezeichnetes Verständnis, überträgt sein / ihr beträchtliches Wissen souverän auf neue Zusammenhänge, kommt zu einem in hohem Maße reflektierten Urteil.	S. zeigt ein sicheres Verständnis, überträgt sein / ihr Wissen eigenständig auf neue Zusammenhänge, gelangt zu einem plausiblen Urteil.	S. zeigt ein angemessenes Verständnis, überträgt sein / ihr Wissen insgesamt sachgerecht auf neue Zusammenhänge, kommt zu einem nachvollziehbaren Urteil.	S. zeigt ein Verständnis grundlegender Zusammenhänge, hat aber Mühe , sein/ihr Vorwissen auf neue Lerninhalte anzuwenden.	S. zeigt kaum Verständnis der Lerninhalte. S. hat große Lücken , die es erheblich erschweren, neue Zusammenhänge zu erschließen.	S. zeigt kein Verständnis der Lerninhalte. S. hat fundamentale Lücken , die es unmöglich machen, akzeptable Arbeitsergebnisse zu entwickeln.
Bearbeitung individueller Arbeitsaufträge, auch bei Lernzeiten oder in der Projektarbeit Methodik	S. geht souverän an die Aufgabenstellung heran und erweist sich beim Finden und Anwenden von Lösungs- und Bearbeitungsstrategien als sehr selbstständig . S. beherrscht die erlernten Methoden souverän .	S. erschließt die Aufgabenstellungen zuverlässig und erweist sich beim Finden und Anwenden von Lösungs- und Bearbeitungsstrategien als sicher . S. beherrscht die erlernten Methoden.	S. geht aufgeschlossen an die Aufgabenstellung heran, findet häufig Lösungsstrategien und bewältigt weitgehend die Bearbeitung. S. ist in der Lage , eine Reihe erlernter Methoden anzuwenden .	S. bemüht sich darum, die Aufgaben zu erfassen und zu bewältigen, benötigt hierbei aber immer wieder Unterstützung. S. beherrscht nur wenige Methoden.	S. ist kaum in der Lage, die Aufgaben zu erfassen und ohne Hilfe von außen zu bewältigen. S. hat große Lücken in seiner Methodenkenntnis und -beherrschung.	S. ist nicht in der Lage , die Aufgaben zu erfassen und zu bearbeiten. S. hat nicht aufholbare Lücken in seiner Methodenkenntnis
in Arbeitsphasen (bei Partner- oder Gruppenarbeit, auch bei Lernzeiten oder in der Projektarbeit)						
Gruppenarbeit bzw. Partnerarbeit, auch bei Lernzeiten oder in der Projektarbeit Ergebnis	S. bringt den Arbeitsprozess strukturiert voran und leistet einen ausgezeichneten Beitrag zum Ergebnis.	S. bringt den Arbeitsprozess voran und leistet einen zentralen Beitrag zum Ergebnis.	S. beteiligt sich am Arbeitsprozess und leistet einen zufriedenstellenden Anteil am Ergebnis.	S. beteiligt sich nur zurückhaltend am Arbeitsprozess und hat nur wenig Anteil am Gelingen.	S. beteiligt sich kaum am Arbeitsprozess.	S. beteiligt sich nicht am Arbeitsprozess.
bei der Dokumentation (z.B. Mappen-/Heftführung, Protokolle u.a.)						
Mappen- und Heftführung bzw. Protokoll (u.a.) Ergebnis	S. dokumentiert die Arbeitsergebnisse durchgängig vollständig, eigenständig im besonderen Maße geordnet, fachlich richtig (d.h. auch sprachlich), sauber, funktional (d.h. vorbildlich, als Muster vorzeigbar).	S. dokumentiert die Arbeitsergebnisse durchgängig vollständig, eigenständig, geordnet, fachlich richtig (d.h. auch sprachlich), sauber, funktional .	S. dokumentiert die Arbeitsergebnisse im Allgemeinen vollständig, eigenständig, geordnet, fachlich richtig (d.h. auch sprachlich), sauber, funktional .	S. dokumentiert die Arbeitsergebnisse zum Teil lückenhaft, nicht immer geordnet angelegt und manchmal nachlässig .	S. dokumentiert die Arbeitsergebnisse unvollständig, sporadisch, ungeordnet und häufig fachlich falsch .	S. dokumentiert die Arbeitsergebnisse nicht oder fachlich ungenügend .

2.4 LEHR- UND LERNMITTEL

Die Fachkonferenz hat für den Deutschunterricht verbindliche Lehr- und Lernmittel für alle Jahrgangsstufen eingeführt.

In der **Sekundarstufe I** wird mit dem „Deutschbuch“ des Cornelsen-Verlags in der jeweils aktuellen Auflage gearbeitet. Die Schule verfügt in ausreichender Anzahl über Exemplare des Lehrwerks und gibt dieses zur Nutzung für ein Schuljahr an die Schülerinnen und Schüler aus. In den Jahrgangsstufen 5-7 wird das Lehrwerk ergänzt durch das jeweilige „Arbeitsheft zum Deutschbuch“. Dies ist im Rahmen des Eigenanteils von den Erziehungsberechtigten anzuschaffen.

In der **Einführungsphase** dient das in der Cornelsen-Reihe „Texte, Themen und Strukturen“ erscheinende Nachschlagewerk „Abiturwissen Deutsch“ zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die fachlichen Anforderungen des Deutschunterrichts in der gymnasialen Oberstufe. Auch dies ist im Rahmen des Elternanteils von den Erziehungsberechtigten anzuschaffen.

Die Grund- und Leistungskurse der **Qualifikationsphase** arbeiten mit dem vom Westermann-Verlag herausgegebenen Schülerpaket für das Abitur im Fach Deutsch. Das Paket besteht aus einem Schülerarbeitsbuch (GK oder LK). Die im Arbeitsbuch angebotenen Materialien sowie die ebenfalls im Paket enthaltenen im Laufe der Qualifikationsphase verpflichtend zu behandelnden Lektüren richten sich nach den für den jeweiligen Abiturjahrgang vom Ministerium ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten und Fokussierungen. Für die Mitglieder der Grundkurse wird das GK-Schülerpaket aus dem schulischen Budget angeschafft. Mitglieder der Leistungskurse schaffen das LK-Schülerpaket im Rahmen des Eigenanteils selbst an.

3. PRÜFUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES SCHULINTERNEN LEHRPLANS

Mit 22 Kolleginnen und Kollegen stellt die Fachschaft Deutsch eine der größten Fachgruppen an der KTS dar. Das fachliche Angebot berücksichtigt neben den durch den Kernlehrplan vorgegebenen inhaltlichen Vorgaben aktuelle schulische und gesellschaftliche Entwicklungen sowie lebensweltliche Veränderungen und Interessenslagen der Schülerinnen und Schüler. Das Schulinterne Curriculum stellt demzufolge keine statische Größe dar, sondern ist als lebendiges Dokument zu betrachten, dessen Inhalte und Vereinbarungen einer ständigen Überprüfung und ggf. Modifikation durch die Fachkonferenz unterliegen. Dienstbesprechungen zu Beginn des Schuljahres und regelmäßig stattfindende Fachkonferenzen werden neben den organisatorischen Notwendigkeiten für den Austausch und die Evaluation der inhaltlichen und fachmethodischen Arbeit genutzt. Daraus können sich wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen für die Fachkonferenz ergeben. Außerdem dienen die Ergebnisse des fachschaftsinternen Austauschs der bzw. dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und an die Fortbildungsbeauftragte der KTS. Durch diesen Prozess tragen die Mitglieder der Fachschaft entscheidend zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des fachlichen Angebots an der KTS bei.

Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um im Rahmen eines dauerhaften Professionalisierungsprozesses fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogisch-didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei bringen die teilnehmenden Lehrkräfte die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch ein.